

INHALT

Die wirtschaftliche Lage in Österreich	183
Die österreichische Wirtschaft nach Bundesländern im Jahre 1971	189
Die österreichische Sozialversicherung im Jahre 1971	203
Internationale Konjunktur	208
Statistische Übersichten: Österreichische und internationale Wirtschaftszahlen	

Die wirtschaftliche Lage in Österreich

Kräftige Zunahme der Industrieproduktion — Noch lebhafte Investitionskonjunktur — Saisonverschiebung infolge frühen Ostertermins — Ausgeglichene Zahlungsbilanz — Auftrieb der Großhandelspreise läßt weiter nach

Die Frühjahrssaison der österreichischen Wirtschaft ist gut angelaufen. Das Wachstum der Industrieproduktion blieb auch im März kräftig, die Bauwirtschaft nützte die günstige Witterung, und der Osterfremdenverkehr war trotz geringer Schneelage lebhaft. Die Zahl der Beschäftigten nahm abermals stark zu. Die Arbeitslosigkeit war im April nur wegen des früheren Ostertermins (Saisonschluß im Fremdenverkehr) etwas höher als vor einem Jahr.

Obgleich die Konjunkturaussichten in den westeuropäischen Industriestaaten gegenwärtig günstiger beurteilt werden als im Herbst¹⁾, gehen von den Exporten kaum stimulierende Impulse aus, da die Kapazitäten weltweit noch niedrig ausgelastet sind. Die österreichische Konjunktur stützt sich nach wie vor auf die lebhafte Inlandnachfrage. Der Einzelhandel profitierte im März von den Ostereinkäufen, doch expandierte der private Konsum auch ohne diesen Saisoneinfluß kräftig. Die Kaufkraft wird in den kommenden Monaten hoch bleiben; die Verhandlungen der Lohnrunde wurden großteils abgeschlossen und die Lohndrift war bis zuletzt stark. Die Nachfrage nach Bauleistungen ist unvermindert kräftig und die Bauwirtschaft arbeitet auf vollen Touren. Im Februar

waren die Investitionen im industriell-gewerblichen Bereich relativ schwach; im März stiegen jedoch Produktion und Einfuhrüberschuß von Investitionsgütern wieder ziemlich kräftig. Die Unternehmer dürften die Konjunktur überwiegend günstig beurteilen und sind bereit, stärker als bisher Fremdmittel zur Finanzierung heranzuziehen. Die Gewinne wachsen der Konjunkturphase entsprechend weniger rasch als im Vorjahr, die Kreditausweitung dagegen bleibt unvermindert kräftig. Der Kreditapparat verfügte im März wieder über eine höhere Kassenliquidität, da er seine Notenbank- und Auslandsverschuldung ausweitete.

Der Preisauftrieb schwächte sich im April etwas ab. Auf der Verbraucherpreisstufe drückten vor allem landwirtschaftliche Saisonwaren die Zuwachsrate, da sie kaum teurer als im Vorjahr waren. Mit der Strompreiserhöhung im Juni ist die Nachziehung wichtiger amtlich geregelter Preise mit Ausnahme der Grundnahrungsmittel abgeschlossen. Im Großhandel wurde die Steigerungsrate abermals kleiner. Ab Sommer wird sich die Beruhigung auf den vorgelagerten Märkten auch in einer Verringerung der Teuerungsrate des Verbraucherpreisindex im Vergleich zum Vorjahr widerspiegeln.

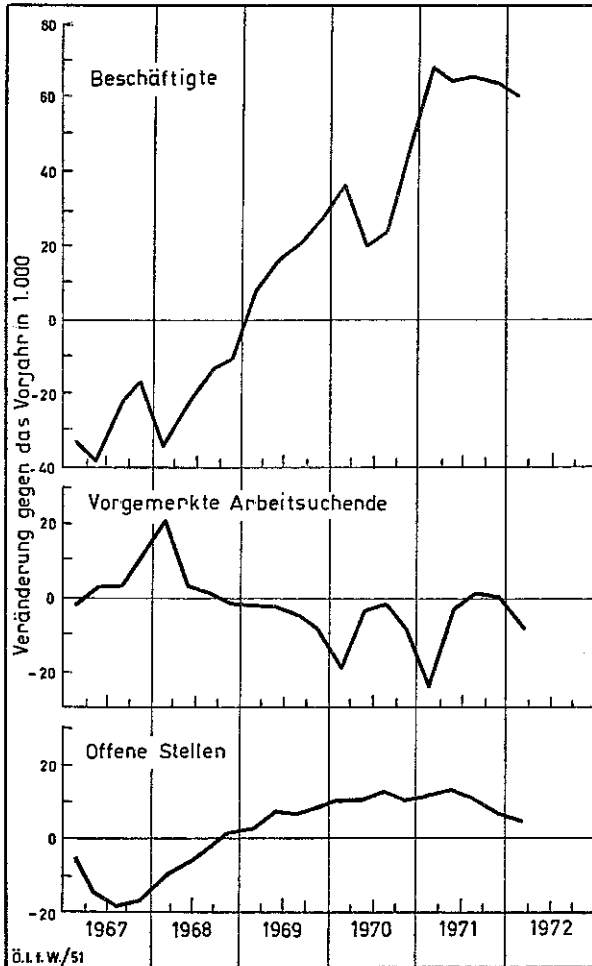
¹⁾ Siehe: A. Stanzel, Internationale Konjunktur, S. 208 ff.

Der Arbeitsmarkt blieb auch im April angespannt. Die Zahl der *Beschäftigten* (2,489.600) war um 57.000 höher als vor einem Jahr. Die Zuwächse haben sich seit dem Frühjahr 1971 nur langsam verringert, nachdem sie vorher kräftig gestiegen waren. Gastarbeiter wurden Mitte April um 34.900 mehr beschäftigt als im Vorjahr, insgesamt waren 6½% (161.900) aller unselbständig Beschäftigten Ausländer.

Arbeitsmarkt

	Feb. 1972	März 1972	April 1972	Stand Ende April 1972
	Veränderung gegen das Vorjahr 1.000 Personen			
Beschäftigte	+517	+616	+570	2.489.6
Arbeitsuchende	-54	-97	+08	48.3
Offene Stellen	+70	+46	+50	65.8

Anhaltende Anspannung auf dem Arbeitsmarkt



Die Industrie (ohne Elektrizitätswirtschaft) erzeugte im März insgesamt und je Arbeitstag um 7½% mehr als im Vorjahr. Die Expansion der Gruppen war ziemlich ausgeglichen. Am kräftigsten wuchs die *Investitionsgüterindustrie* (+8%). Vom Boom in der Bauwirtschaft profitierten alle Baustoffe (+25½%) erzeugenden Branchen. Fertige Investitionsgüter (+7%) erzielten fast den gleichen Zuwachs wie im Durchschnitt des vergangenen Jahres. Insbesondere die Eisen- und Metallwarenindustrie sowie die Elektroindustrie expandierten hier kräftig. Vorprodukte (+1%) wurden dagegen nur wenig mehr erzeugt, die Produktion der Eisenhütten und Gießereien war geringer als im Vorjahr.

Das kräftige Wachstum der *Konsumgüterindustrie* (+7½%) hielt auch im März an. Die Branchen der Bekleidungsindustrie und der Verbrauchsgüterindustrie expandierten besonders stark, wobei die Bekleidungsindustrie im engeren Sinn (+24½%) und die Ledererzeugung (+20%) zusammen mit den Holzverarbeitenden Branchen (+13%) die besten Produktionsergebnisse erzielten. Langlebige Konsumgüter wurden um 6% mehr erzeugt, insbesondere die Möbelerzeugung und die Produktion von Elektrogeräten wurde stark ausgeweitet.

Bergbau und Grundstoffindustrie erzeugten insgesamt um 5½% mehr als im Vorjahr. Die Grundstoffproduktion (+8%) wuchs dank guten Ergebnissen in der chemischen und Holzverarbeitenden Industrie kräftig. Die Erdölproduktion (+2%) nahm nur wenig zu. Bergwerke und Magnesitindustrie blieben unter dem Niveau des Vorjahres.

Industrieproduktion je Arbeitstag

	Feb. 1972	März 1972
	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Bergbau und Grundstoffe	+4.2	+5.5
Investitionsgüter	+1.3	+7.9
Konsumgüter	+8.9	+7.4
Industrieproduktion ohne Elektrizität	+5.4	+7.3
Elektrizität	-7.1	-4.8
Industrieproduktion	+4.5	+6.4

Infolge der Saisonverschiebung (die Karwoche fiel heuer in den März, im Vorjahr in den April) war die Arbeitslosigkeit in den Fremdenverkehrsberufen im April um 1.600 höher als vor einem Jahr. Insgesamt wurden 48.300 (+800) *vorgemerkte Arbeitsuchende* gezählt. Ohne den Fremdenverkehr war die Arbeitslosigkeit neuerlich geringer als im Vorjahr, insbesondere waren weniger Land- und Forstarbeiter (-500) sowie Bauarbeiter (-300) arbeitslos. Das *Stellenangebot* (65.800) lag um 8½% über dem Vorjahreswert, die Tendenz sinkender Zuwächse hat sich etwas abgeschwächt.

Die Landwirtschaft beurteilte Ende April den Wachstumsstand von Feldgemüse, Feldfrüchten, Wiesen und Weiden viel günstiger als im Vorjahr; auch der Blütenansatz der Obstbäume war nach Erhebungen des Österreichischen Statistischen Zentralamtes reicher. Zuckerrüben wurden großteils in

der zweiten Märzhälfte bei extrem trockener Witterung angebaut; hohe Niederschläge und niedrige Temperaturen im April verzögerten das Wachstum der Rüben. Mais und Kartoffeln kamen etwas verspätet in den Boden. Die im Weinbau gefürchteten Spätfröste Mitte Mai sind ausgeblieben.

Die Viehmärkte entwickelten sich im März unterschiedlich: Schweinefleisch wurde um 9 1/2% und Kalbfleisch um 7 1/2% weniger angeboten, Rindfleisch um 9 1/2% mehr (insgesamt -3%). Bereinigt um Einlagerungen wurde im Inland um 5 1/2% weniger Fleisch (insgesamt 35.230 t) verkauft, der Export von Schlachtrindern und Rindfleisch war mit 4.390 t um knapp die Hälfte höher als im Vorjahr, der Import von Vieh und Fleisch (insgesamt 1.970 t) nahm um 55% zu. Der Viehverkehrsfonds ergänzt seit Ende 1971 das sinkende inländische Angebot durch die Einfuhr von Schweinen und legt Vorräte für die Sommermonate an. Ende April lagerten 26.300 Stück Schweine und 7.000 Stück Rinder. Die Erzeugerpreise für Schweine stiegen weiter, Rinder notierten auf dem Inlandmarkt unverändert und im Export höher als im Vormonat.

Nach Angaben des Milchwirtschaftsfonds wurde im März um 7% mehr Milch angeliefert als im Vorjahr. Der Absatz von Trinkmilch war gleich hoch; Butter, Schlagobers und Sauerrahm wurden auf Grund der Osterfeiertage um 9 1/2%, 22% und 4% mehr verkauft als vor einem Jahr. Die Ausfuhr von Milchprodukten wurde forciert.

Landwirtschaft

	Marktproduktion	
	Feb. 1972	März 1972
	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Brotgetreide	+ 6,9	+ 3,5
Milch	+10,0	+ 7,2
Fleisch	+14,1	- 2,8

Die Nachfrage nach Energie wuchs im März insgesamt nur mäßig. Der temperaturabhängige Heizbedarf war infolge des warmen Wetters stark rückläufig. Energieintensive Industrien mit guter Auftragslage (Papierherzeugung, Baustoffproduktion) und die Elektrizitätswirtschaft dagegen steigerten ihre Bezüge kräftig.

Der Stromverbrauch (ohne Pumpstrom) stagnierte. Die Deckung des Strombedarfes blieb unvermindert schwierig, obwohl die Nachfrage nach Heizstrom geringer war und die Stromlieferungen für die Aluminiumindustrie weiterhin gekürzt wurden. Die Wasserkraftwerke erzeugten um 10% weniger Strom als im Vorjahr, der Erzeugungskoeffizient lag um 31% unter dem langjährigen Durchschnitt. Wie in den Vormonaten wurden die Stromexporte (-14%) eingeschränkt und die Importe (+13%) erhöht.

Der Verbrauch fester Brennstoffe war um 7% geringer als vor einem Jahr. Die Haushalte bezogen um 60% weniger Kohle, die Elektrizitätswirtschaft dagegen um 40% mehr. In den kalorischen Kraftwerken sind die Vorräte dennoch weiter gesunken und waren Ende März nur halb so groß wie im Vorjahr. Der Verbrauch von Erdölprodukten stieg um 7 1/2%. Treibstoff wurde um 31% (Benzin +32%, Diesel +29%) mehr abgesetzt, da der Osterreiseverkehr heuer schon im März begann und die Dieselölkäufe im Vorjahr nach der Preiserhöhung rückläufig waren. Der Heizölabsatz stagnierte, Heizöl extra leicht (Ofenheizöl) wurde um 10% weniger gekauft, alle übrigen Heizölsorten per Saldo um 1/2% mehr.

Energieverbrauch

	Feb. 1972	März 1972
	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Kohle	+ 4,9	-3,5
Elektrizität ¹⁾	+10,6	+ 0,2
Erdölprodukte	+12,3	+7,6
Erdgas	+ 3,1	+6,6

¹⁾ Gesamtversorgung, Wasser- und Wärmekraft; ohne Pumpstrom.

Im Güterverkehr schwächte sich die Nachfrage im März etwas ab. Die Bahn leistete um 2 1/2% weniger n-t-km als im Vorjahr; Binnen- und Außenhandelsverkehr waren um 4 1/2% niedriger, der Transitverkehr dagegen um 3 1/2% höher als im März 1971. Weniger Güterwagen wurden von der Wirtschaft insbesondere für Transporte von Kohle, Erzen und Holz angefordert, mehr für Baustoffe und Nahrungsmittel. Auf der Donau beförderten die österreichischen Schifffahrtsgesellschaften um 30% weniger Güter. Der Verkehr auf der Weststrecke (-37 1/2%) war durch den niedrigen Wasserstand behindert, der Verkehr auf der Südoststrecke belebte sich (+9%). Der Luftfrachtverkehr (ohne Transit) entwickelte sich weiterhin günstig (+20 1/2%). Fabrikneue Lastkraftwagen wurden um 2 1/2% mehr zugelassen als im Vorjahr, das Fuhrgewerbe kaufte weit mehr, der Werkverkehr knapp weniger Lastkraftwagen.

Der Personenverkehr expandierte infolge des Osterreiseverkehrs kräftig. Die Bahn leistete um 7% mehr n-t-km als ein Jahr vorher; Linien- und Charterflugzeuge beförderten (ohne Transit) um 39% mehr Passagiere, Post- und Bahnbusse um 20%. Die Neuzulassungen von Personenkraftwagen (20.266) waren um 12% höher als im Vorjahr.

Der Fremdenverkehr profitierte im März von den Osterurlaubern. Die Zahl der Nächtigungen von Ausländern war um 29%, die von Inländern um 14 1/2% höher als im Vorjahr. Die Deviseneinnahmen stiegen um 37%. Österreicher buchten, zum Teil

Verkehr

	Jän. 1972	Feb. 1972	März 1972
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Güterverkehr n-l-km (Bahn und Schiff) ...	- 37	- 05	- 66
Beförderte Personen (Bahn und Omnibusse) + 52	+149	+292	
Neuzulassungen von Personenkraftwagen, einschließlich Kombi-Fahrzeuge ...	-464	+190	+118

infolge der ungünstigen Schneelage in Österreich, viel mehr Auslandsaufenthalte als im Vorjahr.

Die Umsätze des Einzelhandels wuchsen im März (nominell +18½%, real +13½%) viel stärker als in den Vormonaten, da das Ostergeschäft heuer in der letzten Märzwoche, im Vorjahr dagegen im April abgewickelt wurde. Dauerhafte Güter (real +16%) nahmen weiterhin kräftiger zu als nicht-dauerhafte (+13%). Besonders gut gingen Teppiche, Möbel- und Vorhangstoffe, Hausrat, Fahrräder und Nähmaschinen. Die Umsätze an Möbeln wuchsen dagegen unterdurchschnittlich. Unter den kurzlebigen Gütern stieg die Nachfrage nach Schuhen (+39%) und Textilien (+23%) am kräftigsten. Brennstoffe wurden infolge des warmen Wetters um 19% weniger umgesetzt als im Vorjahr. Die Wareneingänge des Fachhandels (ohne Tabakwaren) wuchsen schwächer (nominell +14½%) als die Umsätze (nominell +16½%); die Lager, die Ende Februar nur um ½% höher waren als im Vorjahr, wurden weiter abgebaut.

Der Großhandel konnte den Absatz auch im März (nominell +11½%, real +9%) kräftig steigern, die Zuwachsraten waren nur deshalb etwas geringer als im Februar, weil sich das Wachstum im März 1971 gleichfalls stark beschleunigt hatte. Der Großhandel mit Agrarerzeugnissen setzte real um 13%, der Großhandel mit Rohstoffen und Halberzeugnissen um 8½% mehr um als im Vorjahr. Die Verkäufe von Fertigwaren (+6%) wuchsen abermals rascher als in den Vormonaten. Im Gegensatz zum Einzelhandel stockte der Großhandel seine Lager etwas auf.

Umsätze des Groß- und Einzelhandels

	Feb. 1972	März 1972
	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Großhandel insgesamt	+140	+116
davon Agrarerzeugnisse, Lebens- u. Genussmittel	+166	+142
Rohstoffe und Halberzeugnisse	+144	+108
Fertigwaren	+99	+104
Sonstiges	+173	+107
Einzelhandel insgesamt	+115	+183
davon kurzlebige Güter	+111	+181
langlebige Güter	+140	+197

Im Außenhandel verlangsamte sich die Expansion, zum Teil offenbar, weil in der Karwoche weniger Waren umgesetzt wurden. Die Zuwachsraten der

Exporte¹⁾ (+3½%) wurde durch rückläufige Lieferungen von Investitionsgütern, die der Importe²⁾ (+6½%) durch geringere Bezüge ausländischer Vorprodukte gedrückt. Die Annäherung von Export- und Importwachstum setzte sich fort.

Der Export stützte sich stärker als bisher auf Konsumgüter (+7%). Insbesondere Schuhe (+44%), Möbel (+21%) und Bekleidung (+9%) erzielten hohe Zuwächse. Waren für den Produktionsbereich wurden trotz der Ausweitung der Inlandproduktion weniger in das Ausland geliefert als vor einem Jahr. Die Exporte von Rohstoffen (-1½%) und halbfertigen Waren (-4%), darunter Papierhalbstoffe (-28%), elektrische Energie (-18%) und chemische Grundstoffe (-16%), gingen zum Teil kräftig zurück. Wie im Vormonat konnten dagegen die Viehexporte fast verdoppelt werden, da die EWG weiterhin keine Abschöpfungen auf Rinderlieferungen einhob.

Die unterschiedliche Exportdynamik in den einzelnen Warengruppen spiegelt sich auch in der regionalen Entwicklung. Im Export nach dem Osten, wo Konsumgüter eine geringere Rolle spielen, setzte sich der Rückgang (-11½%) im März fort; ohne den sinkenden Osthandel wäre die Abschwächung des Exportwachstums schon seit Monaten weniger deutlich. Weiterhin relativ hohe Zuwächse erzielte dagegen die Ausfuhr in die EFTA (+10½%), in die EWG (+7%) und in die USA (+8½%).

In der Einfuhr wuchsen die Bezüge von Konsum- (+17%) und Investitionsgütern (+16½%) weiterhin kräftig. Rohstoffe (-7½%) und halbfertige Waren (-4%) wurden dagegen weniger importiert als vor einem Jahr. Die Einfuhr aus den Oststaaten war rückläufig (-14%), nachdem sie im Jänner und Februar nahezu stagniert und im IV. Quartal noch um 3½% zugenommen hatte. EFTA (+11%) und EWG (+9½%) erzielten wie in der Ausfuhr verhältnismäßig hohe Zuwachsraten.

Außenhandel¹⁾

	Feb. 1972			März 1972		
	Mrd \$	Veränderung gegen das Vorjahr in %		Mrd \$	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Ausfuhr insgesamt	652	+78	+83	742	+35	+22
davon						
Investitionsgüter	142	+67	+90	159	-37	-86
Konsumgüter	262	+110	+110	300	+71	+71
Einfuhr insgesamt	882	+100	+100	984	+66	+49
davon						
Investitionsgüter	173	+180	+180	197	+166	+69
Konsumgüter	359	+192	+192	410	+168	+168

¹⁾ Ohne Aus- und Einfuhr von Flugzeugen und Schiffen im Vorkerkehr zur Ausbesserung, Kursiywerte ohne diese Korrekturen.

²⁾ Ohne Schiffe und Flugzeuge im Reparatur-Vorkerkehr.

Das Defizit der *Handelsbilanz* (251 Mrd. S) stieg im März abermals langsamer als im Vorjahr. Der Dienstleistungsverkehr brachte mit 2'12 Mrd. S um 0'36 Mrd. S höhere Netto-Eingänge, das Leistungsbilanzpassivum (0'25 Mrd. S) entsprach etwa dem des Vorjahres. Die Kapitalbilanz war nahezu ausgeglichen. Insgesamt nahmen die österreichischen Währungsreserven um 0'07 Mrd. S (im Vorjahr -0'97 Mrd. S) ab.

Die in- und ausländischen liquiden Mittel des Kreditapparates sanken im März netto um 227 Mrd. S; Ende des Monats waren sie mit 3'91 Mrd. S um 5'43 Mrd. S niedriger als vor einem Jahr. Die Kreditunternehmungen weiteten ihre Notenbankverschuldung zugunsten ihrer Kassenliquidität um 3'35 Mrd. S auf 3'66 Mrd. S aus, bauten aber davon im April etwa 2 Mrd. S wieder ab; ihre Netto-Devisenverpflichtungen erhöhten sich im März um 0'59 Mrd. S auf 9'62 Mrd. S. Die *Kassenliquidität* stieg um 1'67 Mrd. S auf 17'19 Mrd. S und war um 4'86 Mrd. S höher als im Vorjahr. Infolge der hohen Zentralbankgeldversorgung begab die Notenbank Anfang Mai neue Kassenscheine mit dreimonatiger Laufzeit in Höhe (1 Mrd. S) der rückgelösten. Die Mindestreservevorschriften wurden geändert, um eine unverzögerte Wirkung künftiger Maßnahmen zu sichern.

Zahlungsbilanz

	1971		1972	
	Feb.	März	Feb.	März
	Mrd S			
Leistungsbilanz	-0 69	-0 34	-0 33	-0 24
davon Handelsbilanz	-2 01	-2 19	-2 32	-2 51
Dienstleistungsbilanz	+1 28	+1 76	+1 86	+2 12
Grundbilanz	-1 15	-0 75	-0 23	-0 25
Veränderung der Währungsreserven	+0 15	-0 97	-0 13	-0 07
davon Notenbank	-0 37	+1 45	+0 38	+0 52
Kreditunternehmungen	+0 52	-2 41	-0 51	-0 59

Die Kreditnachfrage blieb auch im März kräftig. Das kommerzielle *Kreditvolumen* stieg um 3'38 Mrd. S, $\frac{3}{4}$ Mrd. S stärker als im März 1971; die Zwölfmonats-Zuwachsrates erhöhte sich auf 19'7%. Das Schatzscheinportefeuille des Kreditapparates sank um 0'94 Mrd. S, sonstige festverzinsliche Wertpapiere wurden nur um 0'19 Mrd. S erworben. Die Spareinlagen wuchsen zum Teil infolge früherer Osteinkäufe des Publikums nur um 0'54 Mrd. S (im Vorjahr 1'19 Mrd. S). Auf Terminkonten (1'56 Mrd. S) wurde dagegen per Saldo weit mehr eingezahlt als vor einem Jahr (0'35 Mrd. S), und die Netto-Erlöse aus eigenen Emissionen (0'79 Mrd. S) waren mehr als doppelt so hoch.

Auf dem *Rentenmarkt* hielt im April die lebhaftere Nachfrage nach Neuemissionen an, auch Sekundärtitel behaupteten sich gut. An der *Aktienbörse* be-

lebte sich das Interesse des Publikums, der Kursindex stieg um 0'5% (Industrieaktien +0'6%).

Die Abgabenerträge des Bundes nahmen im April besonders kräftig zu. Brutto gingen 7'46 Mrd. S ein, um 22% mehr als im Vorjahr; netto (4'27 Mrd. S) verblieben dem Bund sogar um 31½% mehr, da die im April fälligen Überweisungen der gemeinschaftlichen Bundesabgaben vom Februar relativ niedrig waren. Die hohen Erträge des Bundes stammten diesmal vor allem aus direkten Steuern (+41½%). Aus allen gewinnabhängigen Steuern (Körperschaftsteuer +87½%, Gewerbesteuer +81%, veranlagte Einkommensteuer +34½%) gingen gleichzeitig ungewöhnlich hohe Abschlußzahlungen ein. Die Lohnsteuer erbrachte um 34½% höhere Einnahmen als im April 1971; der kräftige Zuwachs ist jedoch überwiegend die Folge der Umstellung auf EDV im Vorjahr. Die indirekten Steuern (+14%) wuchsen infolge der starken Zunahme der Verbrauchsteuern (+27%) etwas rascher als in den Vormonaten. An Tabaksteuer wurde um 32% und an Mineralölsteuern um 22% mehr eingenommen als im Vorjahr. Das Aufkommen an Umsatzsteuer (+14%) und an Zöllen (+10%) liegt noch etwas über den Schätzwerten des Bundesvoranschlages; die Zuwächse haben jedoch sinkende Tendenz.

Abgabenerfolg des Bundes

	März 1972		April 1972	
	Mrd S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mrd S	Veränderung gegen das Vorjahr in %
Direkte Steuern	4 71	+13 2	2 51	+41 6
Indirekte Steuern	4 33	+12 2	4 95	+14 0
Abgaben, brutto	9 04	+12 7	7 46	+22 0
Abgaben, netto	5 66	+ 9 6	4 27	+31 4

Der Auftrieb der *Verbraucherpreise* hat sich — zum Teil auf Grund der günstigen Saisonwarenpreise — vorübergehend etwas abgeschwächt. Der Verbraucherpreisindex stieg von März auf April um 0'1% (ohne Saisonwaren 0'2%), sein Vorjahresabstand verringerte sich von 6'2% auf 5'6% (ohne Saisonwaren von 6'2% auf 6'0%); die Dreimonats-Steigerungsrate (ohne Saisonwaren) ging von 2'4% (Dezember/März) auf 1'7% (Jänner/April) zurück. Zur Beruhigung der Einzelhandelspreise im April trugen vor allem die landwirtschaftlichen Saisonwaren bei, die im Durchschnitt kaum teurer als im Vorjahr (+½%) waren. Die saisonunabhängigen Nahrungsmittel dagegen kosteten um 5% mehr als im April 1971; vor allem die Fleischpreise zogen weiter kräftig an. Unter den industriellen und gewerblichen Waren (+4½%) verteuerten sich besonders Bekleidung und Lederwaren. Der Auftrieb der Mieten und der Dienstleistungspreise ließ etwas nach, die Teuerungsrate war aber mit 11½% und 7½% noch

immer sehr hoch (die Erhöhung der Friseurpreise geht erst im Mai in den Verbraucherpreisindex ein).

Die Beruhigung der *Großhandelspreise* setzte sich fort. Der Großhandelspreisindex stieg von März auf April um 0,3% (ohne Saisonwaren gab er leicht nach), sein Vorjahresabstand sank von +2,9% auf +2,4% (ohne Saisonwaren von +3,3% auf +2,4%); von Jänner bis April erhöhten sich die Großhandelspreise (saisonbereinigt) um 0,7% (nach 1,5% Dezember/März). Unter den Rohstoffen und Halberzeugnissen gaben die Brennstoffpreise fühlbar nach; im Vorjahresvergleich kosteten Roh- und Halbwaren insgesamt um 1% mehr und ohne Brennstoffe um 1/2% weniger als im April 1971. Die *Teuerungsrate* der Fertigwaren, die zu Jahresbeginn noch 6% betragen hatte, sank bis April auf 4%. Unter den Agrarpreisen zogen die Fleischpreise stark an; im Durchschnitt kosteten Agrarerzeugnisse um 2 1/2% mehr als im Vorjahr.

Die *Verhandlungen der Lohnrunde* wurden weitgehend abgeschlossen. Die Metallarbeiter und der Großteil der Industrieangestellten erhalten im Juni durchschnittlich Tariflohnerhöhungen von 14 1/2% und Ist-Lohn-Erhöhungen von 9%. Bereits im Mai stiegen die Mindestlöhne in der Chemieindustrie um 13 1/2% (Ist-Löhne +11%) und im Gastgewerbe um 13%. Im März und April erhöhte sich das *Tariflohn*-niveau um 3%, sein Vorjahresabstand vergrößerte sich von 5 1/2% (Jänner/Februar) auf 6 1/2% im April (einschließlich Arbeitszeitverkürzung von 8% auf 9%). Die Mindestlöhne im Gewerbe zogen um 5 1/2% an (Baugewerbe +12%, Friseure +22%) und lagen

um 8 1/2% (einschließlich Arbeitszeitverkürzung +11%) höher als im April 1971. Das *Tariflohn*niveau in der Industrie stieg im März und April um 2%: im einzelnen erreichten die Textilarbeiter (+12%), die Arbeiter in der Stein- und keramischen Industrie (+10%) sowie die Arbeitnehmer in verschiedenen Vorarlberger Industriebranchen (+14%) Mindestlohnerhöhungen; seit dem Vorjahr (April 1972/1971) erhöhten sich die Kollektivvertragslöhne in der Industrie um 4% (auf Stundenbasis um 6%). Zu Jahresbeginn (Jänner/Februar) lagen die *Effektivverdienste* in der Industrie um 7 1/2% (ohne Sonderzahlungen um 7%) über dem Vorjahresniveau. Das entspricht annähernd der Steigerungsrate der Stundenverdienste, da die durchschnittliche bezahlte Arbeitszeit trotz Arbeitszeitverkürzung (von 43 auf 42 Wochenstunden) nur geringfügig abnahm. Die *Lohndrift* betrug in den ersten beiden Monaten des Jahres brutto (einschließlich Sonderzahlungen und Überstundenentgelt) 4% und netto 1 1/2%.

Preise und Löhne

	Feb. 1972	März 1972	April 1972
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Großhandelspreisindex	+3,1	+2,9	+2,4
Verbraucherpreisindex 66			
mit Saisonprodukten	+5,7	+6,2	+5,6
ohne Saisonprodukte	+5,7	+6,2	+6,0
Brutto-Monatsverdienst je Industriebeschäftigten	+8,7	„	„
Tariflohnindex 66 (Industriebeschäftigte ¹⁾)	+2,9	+3,8	+3,9

¹⁾ Ohne Arbeitszeitverkürzung